

Matr.-Art. Rudolf Schwenk aus Limburg, gefangen.
Matr.-Art. Georg Willig aus Limburg, gefangen.
Reserve-Inf.-Regt. Nr. 28 (Ripont 1.—3. u. dann bis 11. Jan. 1915) 1. Komp.
Ref. August Schlegel aus Hadamar, schwer verw.
Reserve-Infant.-Regt. Nr. 80 (11.—21. Jan. 1915) 1. Komp.
Ers.-Ref. Johann Brach aus Ellar, leicht verwundet.
Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 25 (27. Januar 1915).
Wehrmann Wilhelm Blank aus Mühlbach, leicht verw.
Füsilier-Regt. Nr. 80 5. Komp.

Fäl. Hermann Piefer aus Limburg, bisher vermißt, im Lazarett.
Inf.-Regt. Nr. 169 (9.—18. Jan. 1915) 2. Bat., 5. Komp.
Ref. Max Wörlich aus Limburg, leicht verwundet.
Reserve-Inf.-Regt. Nr. 221 (16. Dezbr. bis 5. Jan. 1915).
Gefr. Johannes Böw aus Würges, leicht verw.
Jäger-Batl. Nr. 11 (Richebourg-l'Avoue 1.—31. Jan. 1915) 3. Komp.
Jäger Adolf Bielebach aus Limburg, leicht verw.
Jäger Wilhelm Moos aus Limburg, gefallen.
Inf.-Regt. Nr. 57 (18. Dezbr. 1914 bis 13. Jan. 1915)

7. Komp.
Ref. Josef Schaaf aus Oberzeuzheim, gefallen.
Gefr. d. R. Philipp Höhler aus Wersbach, leicht verw.
Ref.-Inf.-Regt. Nr. 87 6. Komp.
Unteroff. Eduard Staat aus Niederbrechen, schwer verwundet, gestorben im Laz. Suchbalt 1914, da. beerdigt.
Jäger-Batl. Nr. 9 3. Komp. (29. Jan. 1915).
Oberjäger d. L. Wilhelm Jakob Heidt aus Limburg, verwundet.
Limburg, 17. Februar 1915.
Der Landrat.
Büchling.

Englischer Truppentransport im Kanal versenkt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 20. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) In der Champagne nördlich Verthes und nördlich Vesmes griffen die Franzosen gestern mit sehr starken Kräften an. Alle Versuche des Gegners, unsere Linien zu durchbrechen, scheiterten. An einigen Stellen gelang es ihm, in unsere vordersten Gräben einzudringen. Dort wird noch gekämpft; im übrigen wurde der Gegner unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Auch nördlich Verdun wurde ein französischer Angriff abgelehnt.

Bei Combrès machten die Franzosen nach heftiger Artillerievorbereitung erneute Versuche, der Kampf ist noch im Gange.

In den Vogesen nahmen wir die feindliche Hauptstellung auf den Höhen östlich Sulzern in einer Breite von zwei Kilometern, sowie den Reichsackerkopf westlich Münster im Sturm. Am die Höhen nördlich Mühlbach wird noch gekämpft. Mehrere und Sondernach wurden nach Kampf von uns besetzt.

Oberste Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 21. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Bei Neuport lief ein feindliches Schiff, wahrscheinlich ein Minen- oder Torpedoschiff, auf eine Mine und sank. Feindliche Torpedoschiffe verschwanden, als sie beschossen wurden.

An der Straße Chelvest-Hyern sowie am Kanal südlich Hyern nahmen wir je einen feindlichen Schiffsengelen. Einige Gefangene wurden gemacht.

In der Champagne herrschte gestern nach den schweren Kämpfen der vergangenen Tage verhältnismäßig Ruhe.

Bei Combrès wurden drei mit starken Kräften und großer Hartnäckigkeit geführte französische Angriffe unter schweren feindlichen Verlusten abgelehnt. Wir machten zwei Offiziere, 125 Franzosen zu Gefangenen.

In den Vogesen schritt unser Angriff weiter vorwärts. In der Gegend südlich Sulzern nahmen wir Hohrodberg, die Höhe bei Hohrod und die Gefälle Breeß und Widenthal.

Oberste Seeresleitung.

Paris kalt und dunkel.

Zürich, 19. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Paris: Die Kohlennot in Paris wird immer größer; die Preise steigen fortwährend. Die neuerliche Verschärfung der Maßregel über die Verdunkelung der Stadt wurde durch das Erscheinen dreier Luftschiffe über Neuville 60 Kilometer westlich von Paris hervorgerufen. Die Militärbehörde ließ sofort jegliche Beleuchtung der Stadt unterjagen.

Der Unterseebootkrieg.

Ein englischer Truppentransport versenkt.

Hamburg, 20. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Stockholm: Ein englischer Militärtransport von 2000 Mann ist mit samt dem Transportdampfer im englischen Kanal versenkt worden. „Göteborgs Aftonsblad“, das diese Meldung erhielt, verbürgt sich für die Zuverlässigkeit der Quelle.

Stockholm, 21. Februar (Str. Frlst.) Eine hiesige Stelle, die über die Schiffahrtsvorgänge unterrichtet ist und die ich über die Nachricht des „Göteborgs Aftonsbladens“ befragte, sagte mir: Ich bin in der Lage, Ihnen zu erklären, daß kein Grund vorliegt, die Richtigkeit der Meldung zu bezweifeln. Die Vernichtung des englischen Truppentransportes erfolgte wahrscheinlich durch Torpedierung.

Die Engländer kündigen Beihaltung für unsere Unterseeboote an.

London, 21. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird mitgeteilt, daß es in der nächsten Zeit notwendig sein werde, die Bahnen in weitgehendem Maße für militärische Transporte freizuhalten.

Unterseeboote und Minensätze.

Paris, 20. Febr. (Kontr. d. Reichsmarineamts.) Im Privattelegramm. „Echo de Paris“ meldet aus Dieppe: Der französische Dampfer „Dinorah“ ist 16 Meilen von Dieppe durch ein deutsches Unterseeboot torpediert worden. Trotz seines großen Leides konnte er jedoch mit Hilfe von Fischerbooten Dieppe erreichen.

London, 20. Febr. (Kontr. vom Reichsmarineamt.) Im Privattelegramm. Der norwegische Dampfer „Belridge“ von 7000 t ist bei Dover auf eine Mine gelaufen. Nach einer anderen Version soll er von einem Torpedo getroffen worden sein.

Liverpool, 20. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Dampfer „Cambank“, der sich auf der Fahrt von Cardiff nach Liverpool befand, wurde auf der Höhe der Insel Anglesea von einem deutschen Unterseeboot ohne Warnung torpediert. Drei Mann der Besatzung wurden bei der Explosion getötet. Zwei Mann, die über Bord sprangen, ertranken. Die übrige Besatzung wurde gerettet.

Die fremden Handelsflotten verweigern den Schiffsdienst.

Esbjerg, 21. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Auf dem norwegischen Dampfer „Postad“ entstand, als das Schiff ausgeben sollte, eine Meuterei. Die Vereinigte Dampfschiffgesellschaft konnte gestern fünf Schiffe infolge der Weigerung der Mannschaft nicht nach England abgehen lassen. Sie rief die Polizei an. Die Mannschaft wurde polizeilich befragt, warum sie nicht fahren wolle; sie antwortete, daß sie wegen der Blockade-Gefahr nicht wage. Die Verhandlungen führten zu keinem Ergebnis. Es glückte der Gesellschaft auch nicht, neue Mannschaften zu erhalten. In Frederikshavn erklärten die der gleichen Gesellschaft angehörenden Feuerleute des Dampfers „Knutsholm“, daß sie auch gegen eine noch so hohe Bezahlung nicht fahren werden. Die Polizei konnte nichts ausrichten, das Schiff mußte gleichfalls liegen bleiben.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 20. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) In der Gegend nordwestlich Grodno und nördlich Suchowia ist keine wesentliche Änderung eingetreten.

Südöstlich Rowno ist der Feind in die Vorstellungen von Lomza zurückgeworfen. Südlich Wyszyniec und nordöstlich Braszins; und östlich Raczon; fanden Kämpfe von beträchtlicher Bedeutung statt.

Südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Sie umgahle beschwörend seine Hand, die sie sich zur Faust ballen fühlte.

„Der Gedanke darf dich nicht erregen, Jürg. Ja, wenn du ein Schwacher wärest. Aber du, der etwas kann! Es ist ja eben nur einmal ein Fehlschlag. Du mußt dich nur wieder zu dir selber finden. Jürg.“ — alle Liebe, alle Angst um ihn zitterte aus dem Wort — „noch ist es Zeit. Reite dich aus der Welt hier, in der du sonst zugrunde gehst. Komm, laß uns wieder zurück in die Heimat, laß uns wieder die alten sein — Jürg, Jürg!“

Es klang wie ein unterdrücktes Schluchzen, und ihre Hände trampften sich um die seinen.

Er blickte starr an ihr vorüber, die Lippen fest aufeinander gepreßt. Einen Augenblick lang wollte der Ausbruch ihrer Erschütterung ihn entwaschen; er hatte sie, die sonst immer so Stille, Gefasste, noch nie so geliebt. Aber dann kamen ihre letzten Worte. Da durchquälte es ihn: Wie? Auch das noch? Wieder zurück sollte er in die dumpfe Enge, nachdem er gerade erst vom Hauch der Freiheit gelostet! Alles bäumte sich in ihm auf, und mit einem Ruck machte er sich von ihr frei.

„Ja, glaube, du weißt nicht, was du sprichst!“

Es klang hart und kalt.

Ihre Gesicht wurde noch einen Schein blässer, und ihre Augen blickten ihn groß an, wie in tiefinnerstem Erschrecken: Das war seine Antwort?

Er sah diesen Blick, aber in einem dumpfen Instinkt erdarmungsloser Grausamkeit trieb es ihn, ihr jetzt noch mehr zu sagen — alles, was so lange schon in ihm brannte.

„Nicht willst du zurück haben in jenes Zammerne, nur weil du dich hier nicht zurecht finden kannst — nicht willst. Ja, nicht willst!“ Ihre Zusammenzucken ließ ihn das Wort nur noch unterstreichen. „Formlich mit Gewalt hast du dich ja geperrt gegen alles hier, statt dich einzuleben, wie es doch deine Pflicht gewesen wäre. Und wenn ich jetzt wirklich in einer gewissen Ueberreiztheit bin — ich bin es, ich weiß es, ich leugne es nicht! — so kommt es gerade daher. Du hast diese Konflikte entstehen lassen zwischen uns, und —“

Er brach ab. Das Bild Theas stand ihm vor der

Wien, 20. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Am wird verlautbart: 20. Februar, mittags. In Ost-Polen hielt auch gestern verstärktes Geschütz- und Artillerie an. Um die von uns eroberten russischen Stellungen im Raume südlich Larnow und am Dunajec nahen sich heftige Kämpfe. Gegenangriffe des Feindes mehrmals blutig zurückgeschlagen.

An der Karpatenfront ist im allgemeinen die Situation in der Gegend von Wysskow unverändert. Es wird zu überall gekämpft.

In Südostgalizien konnte der Feind seine starken Stellungen nördlich Radworna nicht behaupten. Dem letzten scheitenden Angriff ausweichend zog er in der Richtung Wislau ab, verfolgt von unserer Kavallerie.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Großes Hauptquartier, 21. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Auch gestern ist in der Gegend nordwestlich Grodno keine wesentliche Änderung eingetreten.

Nordöstlich Ostrow, südöstlich Rowno und auf der zwischen Wyszyniec und Weichsel (östlich Wyszyniec) nahen Kämpfe ihren Fortgang.

In Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 21. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Am wird verlautbart: 21. Februar 1915, mittags. Situation in Polen und Westgalizien ist im allgemeinen unverändert. Der gestrige Tag ist ruhiger verlaufen.

In den Kämpfen an der Karpatenfront von bis Wysskow wurden wieder mehrere russische Angreife schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen, dabei auch 750 Mann an Gefangenen verlor.

Die Operationen südlich des Dnjestr schreiten weiter. In der Bulowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Einzug österreichisch-ungarischer Truppen in Czernowitz.

Berlin, 21. Februar. (Z. N.) Der Kriegsschlatter des B. I. Dr. Michael Langer meldet aus Czernowitz: Die 11. Batterie, die schon am 19. in Czernowitz eintraf, brachte dort in Erfahrung, daß sich zurückziehenden Russen auf dem Zuglauer Berg bei Czernowitz Geschütze aufstellten, um beim Einzuge der Stadt zu bombardieren. Aus diesem Grunde rückten Truppen über den Pruth-Fluß westlich von Czernowitz, zogen von Norden in die Stadt um 6 Uhr abends ein, nachdem der Feind fluchtartig seine Stellung am Berg aufgegeben und gegen die russische Grenze abgeworfen. Das Pruththal ist von der Mündung bis zum tritt auf rumänisches Gebiet vom Feinde geäubert.

Die Kämpfe in den Karpaten.

Wien, 20. Febr. (Z. N.) Aus dem Kriegspresses wird gemeldet: Die Karpatenschlacht hat sich, wie gemeldet, in kleinere Einzellämpfe aufgelöst, deren

Seele; heiß brannte die von friischem aufgerissene. Aber dann ließ er plötzlich anlagend die Worte hören: „Es wäre zu allemal nicht gekommen, wenn du mit ihr gegangen wärest.“

Christine gab keinen Laut von sich. Sie stand starr. Nur ihre Augen brannten dunkel und groß ganz blassen Gesicht.

Jürg tat einen tiefen, schmerzlichen Atemzug; sein Strich über die Stirn. Dann war es vorüber. Er ließ ab und ging durch das Zimmer hin nach dem Ende zu. Dabei sagte er, ohne sie anzusehen, um der Ende zu machen:

„So ist es, und daran ist nun nichts mehr zu ändern. Es muß ertragen werden. Aber irre machen laßt es nicht von dir — nein, nie und nimmer!“ Seine Worte liefen so hart auf die Platte des Schreibtisches, daß er in Bronzegegrate darauf laut klirrten. „Und auch was da über mein Stück gesagt hast, es soll mich nicht an der Hand geben. Du kannst eben aus deinen Vorurteilen nicht heraus. Gib dir das ein Recht, ein Wort zu verurteilen, einfach nicht versteht? Ein Recht, mir den Glauben zu nehmen?“

Christine machte den Versuch, sich aus der Lage zu lösen, die sie gefangen hielt, aber es kam nur zu einer Bewegung der Lippen. Es war ein Gefühl in ihr, als seine erdarmungslosen Worte eben alles Leben in ihr bergeschlagen. So hörte sie ihn zu Ende sprechen: „Es ist nur ein Stück, daß noch Leute da sind, die Meinung sind und etwas mehr von der Sache verstehen, du und Lohbed. Hier — dieses so gänzlich mit „Welt“, er hob das Manuskript hoch und hielt es einem triumphierenden Ausdruck entgegen, „daß du weißt: Es ist bereits von Nietzsche zur Ausführung gekommen — so wie es ist!“

Bereits angenommen. Christine fühlte plötzlich einen heißen stehenden Blick. Also heimlich hatte er das Manuskript dem Tische gereicht, fremde Augen hatten das Wort zuerst gelernt — weil er ihrem Urteil nicht mehr traute, sie Segnerin betrachtete!

(Fortsetzung folgt.)

Die Kraft der Heimat.

Roman von Paul Grabein.

12) (Nachdruck verboten.)

Da wachte er genug, und jene tiefe Gerechtigkeit, die vorhin schon an ihm zu bemerken gewesen war, griffte dumpf aus seiner Stimme, wie er nun kurz hinüberrief:

„So rede doch! Es ist nichts — nach deiner Meinung.“

„Ich sehe es ja.“

Da hob sie endlich den Kopf zu ihm, in einem stummen Verneinen. Es lag ein schmerzlicher Ausdruck in ihren Zügen. Dann sagte sie leise:

„Es ist wirklich nichts, Jürg — so leid es mir tut.“

Er lachte kurz auf, seine Finger klopften nervös gegen die Armlehne des Sessels.

„So — so!“

Dann sprang er plötzlich auf, so heftig, daß der schwere Federstuhl ein Stück vorwärts rollte.

„Nun — ich hätte es mir ja eigentlich denken können. Torheit, anders zu glauben.“

Und er machte eine geringschätzige Gebärde mit der Hand.

Christine sah auf ihn, unbeweglich, aber in ihren Augen zuckte es, und nun tat sie einen Schritt zu ihm. In der Bewegung lag etwas tief Gedankvolles:

„Jürg, reich' diese Arbeit nicht ein — wenn Dir Dein literarischer Name etwas wert ist.“

„Wie? Nicht einreichen?“

Das dumpfe Grollen eines Ausbruchs kam immer näher. „Nein, nein! Ich bitte Dich inständig. Du würdest eine furchtbare Enttäuschung erleben.“

Er antwortete nicht. Noch drängte er mit äußerster Beherrschung die aufbrandende Leidenschaftlichkeit zurück.

Christine aber war jetzt ganz dicht an ihn herangetreten.

„Jürg,“ sie suchte nach seiner Hand. „Wenn du je im Leben etwas auf mich gegeben hast, tue es diesmal, du bist wund, überreizt — du siehst jetzt nicht klar, sonst wärest du ja selber der erste, der diese Arbeit nähme und mit eigener Hand den Flammen übergäbe.“

doch von großer Bedeutung für uns gewesen ist. Die Kämpfe gehen mit unerminderter Heftigkeit weiter. Die Russen kämpfen geradezu verzweifelt, doch prallen ihre Angriffe an der echnen Mauer unserer Front ab. Obwohl eine endgültige Entscheidung nirgends gefallen ist, kann man den russischen Durchbruch als gescheitert betrachten. Eine größere Einzellinie wird nördlich der Linie Radomna-Kolomea geschlagen. Die Russen führten von Stanislaw größere Reserven heran, offenbar um sich mit aller Kraft dem raschen Vordringen unseres rechten Flügels entgegen zu stemmen, der die ganze 350 Kilometer lange Front in dem Duka-Pass als Angelpunkt immer mehr in Südwest-Ost-Linie zu drängen droht. In der Duka-Linie gewinnen wir langsam aber sicher die Oberhand. Am Dunajec zeigt der Feind seit vorgestern größere Regsamkeit. Seine Angriffe wurden jedoch abgelehnt. In zwei Fällen erzielten wir Erfolge von lokaler Bedeutung. Auch in die Rida-Front kommt allmählich Leben. Dort wird die jetzt nur stellenweise gestörte Ruhe wahrscheinlich nicht mehr lange anhalten. (L. A.)

Türkei und Dreiverband.

Erfolgreiche Beschießung der Dardanellen.

Konstantinopel, 20. Febr. (B. Z.). Auch mit der gestrigen Beschießung der Dardanellenforts haben die Engländer keinen Erfolg gehabt. Den Forts wurde kein erheblicher Schaden zugefügt. Dabei haben sie an 400 Schuß abgegeben. Der türkische Wächter hat vortrefflich funktioniert. Man war seit Tagen auf einen Angriff vorbereitet und hatte daher alle Vorkehrungen treffen können.

Konstantinopel, 20. Februar. (B. Z.). Das Hauptquartier meldet noch über den Angriff der englisch-französischen Flotte auf die Dardanellen: 8 Panzerkreuzer bombardierten stundenlang die Außenforts der Dardanellen, ohne daß diese zum Schweigen gebracht wurden. Die Feinde versenkten 600 Schuß mit großkalibrigen und mit 15 Centimeter-Schüssen ab. Drei feindliche Panzerkreuzer wurden beschädigt, darunter das Admiralschiff „Seydlitz“. Auf türkischer Seite gab es einen Toten und einen Verwundeten.

„Preussischer Militarismus“ in Britisch-Indien.

London, 21. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich). Die „Times“ meldet aus Kalkutta: Die Handelskammer von Bengalen hat der Regierung eine Denkschrift übergeben, in der eine Untersuchung über den freiwilligen Militärdienst in Indien verlangt wird. In Kalkutta ist weder die Anzahl noch die Ausbildung der Freiwilligen zufriedenstellend. Die Kammer spricht sich für die allgemeine Dienstpflicht aus. Die Kammer von Burma verlangt die Dienstpflicht für alle Europäer zwischen 17 und 30 Jahren.

Der Austausch der Kampfunfähigen.

Berlin, 21. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich). Der Austausch der schwerverwundeten Deutschen und Engländer hat am 15. und 16. Februar stattgefunden. Die niederländische Regierung hatte in entgegenkommender Weise ihr Koles Kreuz-Peronal und ihre Lazarettzüge zur Verfügung gestellt. Erfreulicher Weise kann festgestellt werden, daß sowohl die zurückgeführten Deutschen wie auch die abgeführten Engländer einmütig erklärt haben, daß ihre Behandlung in Deutschland bzw. in England in jeder Beziehung einwandfrei gewesen ist. — Der in der Unterhausjüngung vom 15. Februar von dem Minister Churchill der deutschen Regierung gemachte Vorwurf, daß ihre Zustimmung für den Austausch zu spät abgegeben worden sei, trifft nicht zu. Deutschland hat bereits vor mehreren Monaten sein grundsätzliches Einverständnis in dieser Frage erklärt. Der Termin des Austausches (der 15. und 16. Februar) ist dann lediglich festgelegt und der englischen Regierung übermittelt worden, als deren Vorschläge hier eingegangen waren.

Der Austausch der schwerverwundeten Franzosen kann leider noch nicht stattfinden, da die Zustimmung Frankreichs immer noch aussteht.

Notenwechsel zwischen Holland und England.

Rotterdam, 21. Febr. (H. L.). Der Notenwechsel zwischen Holland und England über den Mißbrauch der neutralen Flagge wird nunmehr veröffentlicht. Die holländische Regierung erbat auf Grund der deutscherseits gemachten Mitteilung über den Mißbrauch neutraler Flaggen durch englische Handelsdampfer vom britischen Gesandten Johnstone nähere Informationen. Am 7. Februar teilte Johnstone mit, daß die englische Regierung bisher keine Bekanntmachung in dieser Hinsicht veröffentlicht habe, daß aber das Führen neutraler Flaggen eine erlaubte gewohnheitsmäßige Kriegslüge sei, welche nur gewissen Einschränkungen unterworfen sei.

Bosen, 20. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich). Der Erzbischof von Bosen, Gregor Dr. Sikowski ist heute abend 7 Uhr gestorben.

Die Verbindung von Rhein und Weser.

Hannover, 21. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich). Wie die hiesige Kanalbau-Direktion mitteilt, erklärte der Minister der öffentlichen Arbeiten, die Verbindung zwischen Rhein und Weser sei nunmehr fertiggestellt. Bereits am Dienstag, 19. Febr., wurde der Kanal bei Minden für den ersten Schiffsverkehr in Betrieb gesetzt. Die gesamte Kanalstrecke wird zunächst versuchsweise mit einem vorläufigen auf nicht mehr als 10 Meter festgesetzten Tiefgang für beladene Röhne Benützung genommen werden.

Hus Belgien.

Luxemburg, 20. Febr. Nach hiesigen Blättern hat der belgische Militärgouverneur in Belgien die Schlachtung trübsinniger Schweine und solcher, die weniger als 60 Kilo Lebendgewicht haben, verboten. Desgleichen die Schlachtung weiblicher Kühe, ausgenommen sind die zur Viehzucht ungeeigneten. Verstöße gegen das Verbot werden mit Geldstrafe von 200 Franc oder mit Gefängnis bestraft. (Böf. Ztg.)

Verbenfeindliche Kundgebungen in Sofia.

Wien, 19. Febr. (H. L.). Gestern fanden in Sofia Kundgebungen statt. Vor der serbischen Gesandtschaft versammelten sich eine Menschenmenge, die gegen Serbien demonstrierte. Es wurden Rufe laut: „Nieder mit den Serben“. Vor der österreichisch-ungarischen und deutschen Gesandtschaft erschien ein imposanter Aufzug. Es wurde die Forderung laut: „Gott erhalte Franz den Kaiser“. Die Kundgebungen wurden eingekerkert. Das russische

Gesandtschafts-Palais wird von einem Polizeifordon bewacht. Ministerpräsident Raditsch hat in den letzten Tagen abermals einen Friedensvorschlag in Sofia unterbreitet. Die bulgarische Regierung hat jedoch alle serbischen Vorschläge abgelehnt und erklärt, sich in der bulgarisch-mazedonischen Frage nicht zu unterwerfen. (L. A.)

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, 22. Februar 1915.

Das Eisene Kreuz erhielt der Erste Staatsanwalt beim Landgericht II Berlin Hagemann, z. Z. Hauptmann d. Landw. in Brüssel. Herr Hauptmann Hagemann ist als früherer Staatsanwalt in Limburg in unserer Stadt noch in guter Erinnerung.

R. Militärpersonalie. Der beim Landsturm-Infanterie-Bataillon Limburg in Roubaix (Frankreich) stehende frühere Kompanie-Feldwebel, Offizier-Stellvertreter Aug. Zeiger (Stadtfeldkreuz in Limburg) ist zum Feldwebel-Adjutant befördert worden.

a. Dankgottesdienste. In allen Kirchen fand am gestrigen Sonntag auf besonderen Wunsch Sr. Majestät des Kaisers ein feierlicher Dankgottesdienst statt aus Anlaß der Befreiung Ostpreußens von der Rußherrschaft.

b. Beisetzungen. Am Samstag nachmittag 3 Uhr fand die Beisetzung des verstorbenen Gymnasialdirektors Karl Bedmann auf dem hiesigen städtischen Friedhofe statt. Schon lange bevor sich der Leichenzug von der Leichenhalle aus in Bewegung setzte, hatte sich eine große Anzahl Leidtragender am Portal des Friedhofes versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu geben. Nach einem kurzen Gebet in der Leichenhalle setzte sich ein langer Leichenzug in Bewegung. Voran gingen sämtliche Schüler des Gymnasiums mit der Fahne, dann folgte ein langer Zug schwarzgekleideter Schüler. Dem Zuge folgten dann die nächsten Verwandten des Heimgegangenen, sowie die Vertreter der Stadt Limburg in Person des Herrn Bürgermeisters Haerten, Beigeordneten Heppel, Angehörigen des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, Vertreter der Lehrerschaft, der Vereine, in denen der Verstorbene gewirkt hatte und eine Reihe von Freunden und Verehrern des Verstorbenen. Am Grabe trugen die Schüler den stimmungsvollen Trauerchor „Wie sie so sanft ruhn“ vor, und dann hielt Herr Stadtpfarrer Tripp eine tiefempfundene Rede, die Zeugnis davon gab, in welchem Maße sich Gymnasialdirektor Bedmann die Verehrung aller, mit denen er in Kontakt kam, erworben hatte. Er feierte den Heimgegangenen als einen vollendeten Persönlichkeit, einen lieben Menschen, treuen und überzeugten Christen, tüchtigen Schulmann und glühenden Patrioten. Mit warmen Worten gedachte er der Geduld und Standhaftigkeit, die der Verlebte während seiner schweren Leidenszeit an den Tag legte und die Glaubensfestigkeit, mit der er dem Ende entgegen sah. In Gymnasialdirektor Bedmann sind alle Vorzüge eines wahrhaft vornehmen Charakters vereint gewesen. Die ihn gekannt haben, werden ihn nie vergessen. — Nach der kirchlichen Feier legte namens der Stadt Limburg und des Rectoriums des Gymnasiums und Realprogymnasiums Herr Bürgermeister Haerten einen prachtvollen Kranz nieder. Er sprach von dem Heldentum, das Deutschlands Söhne in diesen schweren Zeiten bewiesen haben und erwähnte in diesem Zusammenhang das Heldentum des hervorragenden, verdienstvollen Mannes, den man in dieser Stunde zu Grabe trägt. Seine ganzen Sorgen galten der geliebten Stadt, seinen lieben Schülern, den letzten Rest seiner Gesundheit gab er hin in dem Willen, seine Pflicht zu erfüllen. Ein Held der vaterländischen Tat war der Verstorbene, und zu den Männern, die sich der großen Verantwortlichkeit eines solchen hohen Amtes bewußt waren, zählt in erster Reihe der Heimgegangene. Er war der rechte Mann, die Jugend zu charakterisieren zu erziehen. Von der Liebe und Verehrung, Sympathie und Hochachtung, die Gymnasialdirektor Bedmann in allen Kreisen der Stadt genoß, gebe der große Leichenzug ein herabes Zeugnis. Der Verstorbene werde der Stadt, den Lehrern und Schülern und der ganzen Stadt unvergessen sein. — Herr Professor Michel sprach namens der Lehrerschaft und der Schüler. Die tüchtige Heranziehung der Jugend war dem Entschlafenen der Leisten des Lebens, und der hervorragende Charakterzug an seinem Wesen war Güte und Freundlichkeit im Verkehr mit den Schülern und Lehrern seiner Anstalt. Sein Bild wird in unser aller Herzen fortleben als das eines allezeit bewährten hilfsreichen Freundes. Herr Rechtsanwalt Dillmann legte mit Worten der Dankbarkeit einen Kranz nieder im Namen des Philistervereins, Herr Dr. Pauwartz desgleichen im Namen des katholischen Studienvereins „Armenia“-Bonn. Herr Landgerichtspräsident de Riem rief dem Verstorbenen namens der Deutschen Kolonialgesellschaft ein letztes Lebewohl zu. Dann nahmen die Schüler von ihrem Direktor Abschied. — Es war eine würdige und erhebende Trauerfeier, die allen Teilnehmern unvergessen sein wird. Direktor Bedmann aber wird denen, die ihn im Leben schätzten und verehrten lernten, auch im Tode leuchtend vor Augen stehen. Er ruhe in Frieden!

c. Tödtliche Folge des Unfalls. Herr Oberbahnmeister Möller ist gestern früh an den Folgen des am 18. d. Mts. im Bahnhof erlittenen Unfalls gestorben. Er war zu Sonabrad geboren und 59 Jahre alt. Er war als erfahrener, pflichttreuer Beamter und gerechter, wohlwollender Vorgesetzter gegen seine Untergebenen geschätzt und ertrug sich auch im öffentlichen Verkehr und in Bürgerkreisen während seiner mehrjährigen hiesigen Amtstätigkeit allgemeiner Achtung. Ehre seinem Andenken!

d. Vortrag. Auf vielfachen Wunsch wird Herr Kreisobstautechniker Deuker auch in hiesiger Stadt einen Vortrag über: „Gemüsebau und Gemüseverwertung in der Kriegszeit“ halten und zwar nächsten Freitag, den 26. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr in der „Alten Post“. Sämtliche Gartenbesitzer und Gartenbesitzerinnen sind dazu freundlichst eingeladen. (Eine nähere Bekanntmachung wird noch erfolgen.)

e. Auszahlung der Quartiergelder! Die Restbeträge der Quartiervergütungen für die Quartierleistungen vor dem 25. Nov. 1914 erfolgt in der Zeit vom 22. Febr. bis 5. März. Näheres geht aus der Bekanntmachung in der heutigen Nummer des „Limburger Anzeiger“ hervor.

f. Die neuesten Feldsendungsweisen. Unter Aufhebung aller sonstigen Beförderungsarten, doch unter Beibehaltung der portofreien Feldpostbriefe bis zu 50 Gr., der mit 10 Pfg. zu frankierenden Feldpostbriefe bis zu 250 und derjenigen bis zu 500 Gr., erfolgt vom 22. Februar ab die Beförderung von Privatpaketen und Privatfrachtpaketen an Angehörige der im Felde stehenden Truppen des Landheeres nur noch auf dem Wege über die Militärpaketdepots, und zwar nach nachstehenden Bestimmungen. Die Militärpaketdepots sind in den durch Aushang bekannt gemachten Dienststunden ständig geöffnet.

Der Geschäftsbereich ergibt sich aus der aushängenden Uebersicht. Maßgebend für die Zugehörigkeit zu den darin bezeichneten Korps ist deren Zusammenfassung im Kriege. Pakete bis zum Gewicht von 10 Kilogramm werden bei allen deutschen Postanstalten im Inlande angenommen. Porto: bis 5 Kilogramm 25 Pfg., bis 6 Kilogramm 30 Pfg., bis 7 Kilogramm 35 Pfg., bis 8 Kilogramm 40 Pfg., bis 9 Kilogramm 45 Pfg., bis 10 Kilogramm 50 Pfg. — Größere Güter im Gewicht von über 10 Kilo b. 50 Kilo sind bei den Eisenbahneilgut- und Güterabfertigungen aufzuliefern, die zu den üblichen Frachtfahrten bis zu den zuständigen Militärpaketdepots befördern. Die Fracht (nebst 25 Pfg. Rollgeld) ist bei der Ausgabe zu entrichten. — Alle Pakete und Frachtpakete sind mit der genauen Anschrift sowohl des Absenders als des Empfängers zu bezeichnen, die deutlich geschrieben auf dem Versandstück selbst angebracht sein muß; zweckmäßig ist außerdem ihre Einlegung in das Paket. In der Adresse ist ferner das zuständige Militärpaketdepot anzugeben; in Zweifelsfällen erteilt jedes Militärpaketdepot Auskunft. Den Paketen ist eine Begleitanschrift (Paketkarte) beizugeben, die bei den Aufgabepostanstalten oder den Militärpaketdepots verbleibt. Die Frachtpakete sind mit einem Frachtbrief aufzuliefern. Der Oberste Seeres-leitung, deren Armeegruppen und der Heeresverwaltung bleibt jederzeit vorbehalten, die Versandbedingungen zu ändern, insbesondere auch die dauernde oder vorübergehende Einstellung oder Einschränkung des Privatgutverkehrs nach und aus dem Felde anzuordnen. Für die Truppen auf dem östlichen Kriegsschauplatz können vorläufig Privatpakete und Privatfrachtpakete vorläufig angenommen werden. Der Zeitpunkt hierfür wird noch bekanntgegeben.

g. Feldpostsendungen. Zeitungsendungen an Angehörige des Landheeres müssen vielfach bei den Aufgabepostanstalten von der Beförderung angegeschlossen werden, weil sie schwerer als 50 Gramm, aber nicht frankiert sind. Zu außerdem der Absender auf ihnen nicht angeben, so werden die Sendungen unanbringlich. Empfänger wie Absender wundern sich dann, wo die Sendungen verblieben sind und schieben den nach ihrer Ansicht eingetretenen Verlust der Feldpost zur Last. Das Publikum wird deshalb im eigenen Interesse ermahnt, zu beachten, daß sich im Feldpostverkehr die Postfreiheit nur auf Sendungen bis 50 Gramm erstreckt, daß ein Übergewicht bei portofreien Briefen nicht zugelassen ist, und daß deshalb alle Briefe über 50 Gramm frankiert werden müssen. Für Briefe über 50 Gramm bis 275 Gramm kostet das Porto 10 Pfg., für noch schwerere Briefe bis 550 Gramm 20 Pfg. Dies gilt auch für Sendungen mit Zeitungen.

h. Oberneifen, 20. Febr. Im Alter von 68 Jahren starb nach schwerem Leiden Pfarrer Gustav Todt. Der Verstorbene war auch in Limburg ein guter Bekannter und dürfte bei vielen Mitgliedern der evangelischen Gemeinde durch seine Vorträge im Gemeindehaus in bester Erinnerung sein. Er ruhe in Frieden!

i. Frankfurt, 20. Febr. Wie man der Posttr. Ztg. berichtet, beschlagnahmte die Polizei dreihundert Zentner Mehl, die ein in der Hohenzollernstraße wohnender Kaufmann nicht angemeldet hatte.

j. Amsterdam, 19. Febr. (H. L.). Die belgischen Truppen hatten bei ihrem Abzuge aus der Festung Antwerpen große Mengen Munition in die Stadt beim Wylrick-Tor zu werfen lassen. Wie der Telegraf meldet, haben gestern früh Kinder einen Teil von diesem Pulver herausgeholt, trocknen lassen und dann zur Explosion gebracht. Eine große Anzahl der Kinder wurden schwer verletzt, 10 von ihnen sind unter großen Schmerzen ihren Verletzungen erlegen.

Polnische Bauernhäuser.

Ein deutscher Offizier, den der Krieg schon fünf Monate in Polen festgehalten hat, erzählt in der „Schlesischen Zeitung“ von den polnischen Bauernhäusern. Armseelige strohgedeckte Hütten aus Fachwerk, oft aber auch noch ganz aus Holz. Durch eine niedrige Haustür kommt man in einen Vorraum. Rechts und links je ein Zimmer, das ist alles. Das eine dient als Wohnraum für die ganze Familie, das andere als Vorratskammer für Kartoffeln, Mehl und Rohle. Manchmal findet sich auch eine Art Keller unterhalb des Wohnzimmers. Der Fußboden ist oft aber durchaus nicht immer geputzt. Der Kochherd ist meist die einzige Feuerungsanlage. Die Ausstattung des Zimmers ist natürlich sehr bescheiden, einige Bettstellen, einige Bänke, ein Schrank oder Kleiderkasten, einiges Küchengerät und stets ein mächtig großes Faß mit eingesauertem Kohl. Immerhin ist das Zimmer nicht ohne jeden Schmuck, bunte Heiligenbilder, unter denen nie die schwarze Mutter Gottes von Czestochau fehlt, hängen an den Wänden, an dem Fenster blüht ein Geraniumstod. In diesem Zimmer haust nun dichtgedrängt die ganze Familie. Auch die Hühner finden dort ihr Quartier, wenn es ihnen nicht unter dem Dach eingerichtet ist. Wie schwierig es aber ist, wenn sich nun auch unsere Feldgrauen einstellen, kann man sich denken. Diese aber leben mit Stauden dieses Bild und vergleichen es mit der Heimat. Denn kein Bauernhaus, das nicht Spuren von Verfall zeigt, die Tür schließt nicht, der Kochherd raucht, Möbel und Geschirr ist defekt, man erkennt überall den Mangel jedes Ordnungssinnes. Die russische Regierung hat sich um seine Pflege nur in so weit gekümmert, als sie streng darauf hält, daß über jeder Haustür der Name des Besitzers in polnischer und russischer Sprache zu lesen ist.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausblick für Dienstag, den 23. Februar 1915.
Meist wolfig und trübe, einzelne Niederschläge, Temperatur wenig geändert.

Gottesdienstordnung für Limburg.

Katholische Gemeinde.
Dienstag 7 1/2 Uhr im Dom Johannis für Josef Hüf; um 8 Uhr in der Stadtkirche Johannis für Christian Beuler.
Mittwoch. St. Mathias. Um 7 1/2 Uhr hl. Messe in der Kreuzkapelle.
Donnerstag 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche Johannis für Andreas von Reider und Ehefrau; um 8 Uhr in der Stadtkirche Johannis für Frau Marg. Wenz geb. Beuler und ihre beiden Ehegatten.
Freitag 7 1/2 Uhr im Dom feierl. Johannis für Marg. Alach und ihre Eltern; um 8 Uhr in der Stadtkirche Johannis für Anton Hillebrand, seine Ehefrau und Kinder. Nachmittags 5 1/2 Uhr in der Stadtkirche Johannis nach dem Predigt.
Samstag 7 1/2 Uhr im Dom Johannis für Nikolaus Wimmer, Ehefrau und Kinder; um 8 Uhr im Dom feierl. Johannis für Frau Johanna Wollweber geb. Schmidt. Am 4. Uhr nachmittags Beichte.
Festsonntag, den 28. Februar 1915. Beginn der östlichen Zeit.

Bernhard Pöhl

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen beehren sich anzuzeigen

Bürgermeister Haerten u. Frau
Maria geb. Göring.

Limburg (Lahn), den 20. Februar 1915.

Kriegerverein Germania.

Unser lieber Kamerad,
der Rgl. Oberbahnmeister Möller
ist an den Folgen eines im Dienst erlittenen Unfalles
verstorben. 7(42)

Ehre seinem Andenken!
Die Mitglieder des Vereins werden hierdurch auf-
gefordert, sich an der am **Mittwoch den 24. d. Mts., vorm. 10 Uhr** vom St. Vinzenzhospital
aus erfolgenden Ueberführung nach der Bahn voll-
ständig zu beteiligen. Antreten: 9¹⁵ Uhr am Rat-
hause

Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen anlegen.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Restbeträge der Quartiervergütungen
für die Quartierleistungen vor dem 25. No-
vember 1914 erfolgt an den nachstehend bezeichneten Zahl-
tagen im Rathause Zimmer Nr. 14.

Um Andrang und ein längeres Warten der Empfangs-
berechtigten zu verhindern, ersuchen wir, die nachfolgende Ein-
teilung genau zu beachten

Die Auszahlung erfolgt nur an zur Familie gehörende
erwachsene Personen. An Kinder wird nicht gezahlt.

Zahltag:

Dienstag, den 23. Februar 1915, vorm. 8¹⁵, bis 12 Uhr
für die Quartiergeber mit dem Anfangsbuchstaben A—C
Mittwoch, den 24. Februar 1915, vormittags 8¹⁵, bis 12 Uhr
für die Quartiergeber mit dem Anfangsbuchstaben D—G
Donnerstag, den 25. Februar 1915, vorm. 8¹⁵, bis 12 Uhr
für die Quartiergeber mit dem Anfangsbuchstaben H—K
Dienstag, den 3. März 1915, vorm. 8¹⁵, bis 12 Uhr für
die Quartiergeber mit dem Anfangsbuchstaben L—P
Mittwoch, den 4. März 1915, vorm. 8¹⁵, bis 12 Uhr für
die Quartiergeber mit dem Anfangsbuchstaben Q—S
Donnerstag, den 5. März 1915, vorm. 8¹⁵, bis 12 Uhr für
die Quartiergeber mit dem Anfangsbuchstaben T—Z.
Limburg, den 20. Februar 1915.

Der Magistrat:
Haerten.

11(42)

Viehmarkt in Limburg

am Dienstag den 23. Februar 1915.

1. Antrieb von 8—10 Uhr vormittags.

Limburg, den 16. Februar 1915.

4(38)

Der Magistrat: Haerten.

Mahnung.

Die Einzahlung des 2. Drittels des einmaligen außer-
ordentlichen Wehrbeitrags, sowie der 4. Rate Staats-
und Gemeindesteuern wird innerhalb der nächsten Tage
erwartet, andernfalls muß Zwangseinzahlung erfolgen.

Limburg, den 22. Februar 1915.

4(42)

Die Stadtkasse:
Pipberger.

Freibank.

Dienstag den 23. Februar 1915, von 8—9 Uhr
vormittags:

Rind- und Kalbfleisch roh à Pfd. 50 Pfg.

Rindfleisch gekocht à Pfd. 40 Pfg.

Alle übrigen Waren, Wurstwaren ist der Erwerb
von Freibankfleisch verboten, Gastwirten und Kostgebern nur
mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet. 1(42)

Die Schlachthof-Verwaltung.

Oberförsterei Merenberg.

Freitag den 26. Febr., von 10 Uhr ab kommen in
der Wirtschaft Schmidt zu Hedholzhausen aus dem Schutz-
bezirk Hedholzhausen, Distr. 42, 45 Wolfersberg, 51 Breite-
loh, 53, 54 Oberhede, 56, 57 Gadenberg zum Verkauf: Eichen
3 Stämme (Distr. 56) = 1,9 Fm., 2 Rm. Nussknäppel, 14 Rm.
Eiche, 39 Rm. Knäppel, 32 Hdt. Weiden; Buchen: 1 Stamm
(Distr. 56) = 1,6 Fm., 172 Rm. Eiche, 326 Rm. Knäppel,
134 Hdt. Weiden; Fichten: 4 Stämme 3 Kl. (Distr. 42)
= 2,8 Fm., 5 Stangen 1. Kl., 14 Rm. Eiche u. Knäppel,
40 Rm. Reiser; Kiefern: 1 Stamm (Distr. 45 Nr. 195)
= 0,88 Fm. Das Nussholz wird zuerst verkauft. 10(42)

Tüchtige Maurer und Handlanger

sucht

Baugeschäft P. Nußbaum,
Troidorf, Kirchstraße 41.

4)40

Gedenket allezeit des = Roten Kreuzes! =

Die Geflügel-Börse Leipzig

Führendes Fachblatt

Zucht u. Pflege der Hühner, Tauben, Wasser-
geflügel, Sing- u. Ziervögel, Hunde, Kaninchen.

Erscheint wöchentlich zweimal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk.

Unübertroffen in Wort und Bild, unerreicht als
Anzeigenblatt an Billigkeit und Erfolg.

Probenummern unentgeltlich und postfrei.

Postadresse:

Geflügel-Börse, Leipzig.

Stammholzversteigerung.

Samstag den 27. Februar 1915,
mittags 12 Uhr

anfangend, kommt im hiesigen Gemeindewald folgendes Holz
zur Versteigerung:

58 Eichenstämme, Gesamthinhalt 32,93 Fsm.,

11 Buchenstämme " 9,79 "

203 Nadelholzstämme " 74,02 "

Zusammenkunft am Wege Langenderbach-Hausen.
Der Anfang wird mit dem Eichenstammholz gemacht.

Langenderbach, den 19. Februar 1915.

4(41)

Bertram, Bürgermeister.

Deutschland steht gegen eine Welt von Feinden,

die es vernichten wollen. Es wird ihnen nicht
gelingen, unsere herrlichen Truppen nieder-
zurufen, aber sie wollen uns wie eine be-
lagerte Festung aushungern. Auch das
wird ihnen nicht glücken, denn wir haben genug
Brotkorn im Lande, um unsere Bevölkerung bis
zur nächsten Ernte zu ernähren. Nur darf
nicht vergeudet und die Brotrucht nicht
an das Vieh verfüttert werden.

Haltet darum Haus mit dem Brot, damit
die Hoffnungen unserer Feinde zuschanden werden.

Seid ehrerbietig gegen das tägliche Brot,
dann werdet Ihr es immer haben, mag der Krieg
noch so lange dauern. Erzieht dazu auch Eure
Kinder.

Verachtet kein Stück Brot, weil es nicht
mehr frisch ist. Schneidet kein Stück Brot mehr
ab, als Ihr essen wollt. Denkt immer an
unsere Soldaten im Felde, die oft auf vor-
geschobenen Posten glücklich wären, wenn sie
das Brot hätten, das Ihr verschwendet.

Esst Kriegsbrot; es ist durch den Buch-
staben K kenntlich. Es sättigt und nährt eben-
sogut wie anderes. Wenn alle es essen, brauchen
wir nicht in Sorge zu sein, ob wir immer Brot
haben werden.

Wer die Kartoffel erst schält und dann kocht,
vergeudet viel. Kocht darum die Kartoffeln
in der Schale, Ihr spart dadurch.

Abfälle von Kartoffeln, Fleisch, Gemüse, die
Ihr nicht verwerten könnt, werft nicht fort,
sondern sammelt sie als Futter für das Vieh,
sie werden gern von den Landwirten geholt
werden.

Bei telefonisch an uns über-
mittelten Inseraten übernehmen wir keine
Verantwortung für deren Richtigkeit.

Geschäftsstelle

des „Limburger Anzeiger“.

Stellen-Angebote Stellen-Gesuche

inseriert man mit
gutem Erfolge in dem

Limburger
Anzeiger.

Metallbetten an Privat-
Katal. für
Holzrahmenmatt., Kinderbetten
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Th.

Ackerpferd

Ein tüchtiges
per sofort preiswert zu ver-
kaufen. Angebote unter Nr.
2(42) an die Expd. d. Btg.

Lehrling

für mein Kolonial-, Material-
und Eisenwarengeschäft zum
1. April gesucht. Gründliche
Ausbildung; Kost und Logis
gratis 3(42)

A. Winter Nachf.,
Selters, Westerwald.

Mechergesellen

2 tüchtige
sofort gesucht.

Mecherei Brückmann
Limburg, Frankfurterstr. 1.

Stiefelbeizer

sucht

Theodor Dhl,
Limburg.

1 B. neue gelbe Offizier-
Stiefel billig zu verkaufen
Näheres Expd. 10(41)

Vossische Zeitung

bringt täglich zweimal

die neuesten Telegramme von den Kriegs-
schauplätzen, ausführliche Berichte der zu-
den Heeren entsandten Mitarbeiter und zu-
verlässige Nachrichten aus dem Ausland.
Das Feuilleton der Vossischen Zeitung
zeichnet sich durch zeitgemäße Beiträge
der führenden Geister deutscher Kunst und
Wissenschaft aus. Besondere Pflege läßt
die Vossische Zeitung den wirtschaftlichen
Informationen angedeihen, ihr „Finanz-
und Handelsblatt“ ist an der Spitze der
großen deutschen Tageszeitungen. Die
illustrierte Beilage „Zeitspiegel“ bringt
wöchentlich 2 mal authentische Aufnahmen
von der Schlachtfeldfront. Abonnements
nehmen alle Postanstalten entgegen für

2,50 Mark monatlich

Verlag Vossische & Co., Berlin, Kochstr. 20/26

Kreisarbeitsnachweis Limburg a. L.

Walderdorfer Hof Telefon

vermittelt für Arbeitnehmer kostenlos

gewerbliche, nichtgewerbliche und land-
wirtschaftliche Arbeiter, Tagelöhner, weibl. Di-
nsten, Küchen- u. Kindermädchen, land-
wirtschaftliche Knechte, Mägde, Fabrik- u. Ar-
beiterinnen.

Bürozeiten 10—12¹⁵, vorm., 4—8 nachm.

Für Bauhandwerker u. dgl. Rechnungs-Formulare

für den Verkehr mit Behörden
in vorchriftsmäßiger Anfertigung zu haben in

Kreisblatt-Druckerei
Limburg Brückengasse